



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Schwarzes Bret

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

stimmungen über die Ordnung des Gottesdienstes. Der letzte Band endlich bringt unvergängliches christliches Gut: die schönsten Gesänge des unübertroffenen Schöpfers deutscher Kirchenlieder, dann, gleichsam als eine Selbstbiographie Luthers, Auszüge aus den Tischreden, nach seinem Leben geordnet, und zum Schluß eine Auswahl von achtzig der wertvollsten aus der sehr großen uns erhaltenen Zahl seiner Briefe.

Von den einzelnen Schriften und Sammlungen ist jede von dem betreffenden Herausgeber kurz eingeleitet worden, sodaß der Leser stets in den Stand gesetzt ist, was Luther sagt, aus Zeit und Umständen heraus zu verstehen. Außerdem sind unter dem Text zu einzelnen Stellen knappe Wort- und Sacherklärungen gegeben; denn die Ausgabe ist nicht für die theologische Wissenschaft, sondern für das gebildete Deutschland bestimmt. Und diesem Leserkreis soll sie als eine schöne nationale Gabe hiermit warm empfohlen sein.

Georg Christoph Lichtenbergs ausgewählte Schriften. Herausgegeben und eingeleitet von Adolf Wilbrandt. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung, 1893

„Kennen Sie Lichtenberg?“ „O ja, den Namen,“ das wird wohl in hundert Fällen neunundneunzigmal die Antwort sein. Dieser heitere Weise ist auch einer von den viel gelobten und wenig gelesenen klassischen deutschen Prosaschriftstellern — nebenbei gesagt: ein prächtiges Vorbild im deutschen Unterricht. Allen Freunden von Verstand und Wig — genitivus objectivus und qualitatis — sei die vorliegende handliche Auswahl bestens empfohlen, wenn sie ab und zu noch eine Stunde auf ihre geistige Erquickung verwenden wollen. Sie werden sich schon in der hübschen Sammlung von „Allerlei Gedanken“ Lichtenbergs über die Natur, das Tier, den Menschen, Erziehung und Unterricht, Volk, Staat und Gesellschaft u. s. w. reich belohnt sehn. Und wer das alles mitgenommen hat, wird auch die in einem zweiten Teile gesammelten Abhandlungen und kleinen Schriften nicht ungelesen lassen und sich schließlich in einer Auslese von Briefen gern auch über die persönlichen Schicksale des Mannes unterrichten, der es versteht, „uns mit seiner lustigen, verlockenden Stimme unvermerkt in die Tiefe zu führen; doch während wir da unten die edeln Gesteine, die geheimnisvollen Gänge anstaunen, hören wir immer wieder, wie einen rechten Trostgruß aus der Oberwelt, die helle, heitere Stimme.“



Schwarzes Bret

Da klagt man immer, daß es keine Klassiker mehr gebe, und in Breslau sitzen sie so dicht bei einander, daß sie eine besondere Klasse der Einwohnerschaft bilden. Wenigstens hat das dortige Residenzkommertheater, das übrigens „gegen jeden Witterungswechsel (!) geschützt ist,“ nach einem uns vorliegenden Theaterzettel kürzlich eine „Volks-, Klassiker- und Schüler-vorstellung“ veranstaltet.

Stilblüte aus der Kreuzzeitung vom 7. Juni: Schädlich dem Produzenten, schädlich dem Konsumenten, schädlich dem Fachhandel, wird die Staatsleitung nicht umhin können, dem Börsentreiben, soweit der Terminhandel mit Nahrungsmitteln in Betracht kommt, denn doch endlich einmal näher zu treten.

Die Börsenzeitung vom 30. Juni enthält eine Notiz über Brinkenau, die Bestigung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, „wo s. Zt. auch die Kaiserin geboren wurde.“ „Seiner Zeit“ ist gut.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig